

*Der Albschäferweg ist hervorragend aus-  
geschildert. Verirren  
(fast) unmöglich....*

über ihre Motivation preis und machen auf ihre schwierige Situation aufmerksam.

Es wünschen eine wunderbare Zeit mit herrlichen Eindrücken Ihre Autorin Susi Reiser, das Tourismusteam des Landkreises Heidenheim, die verantwortlichen Wegewarte und Vertreter des Schwäbischen Albvereins und weitere Wegepaten, die sich mit Herzblut um die Pflege der Wanderwege kümmern.

## Susi Reiser

Seit 2017 ist sie zertifizierte Wanderführerin des Deutschen Wanderverbands, hat als Jakobswegpilgerin und Streckenwanderin so einige Kilometer unter die Wanderschuhe gebracht und ihre Vorliebe für ihre Wahlheimat, die Schwäbische Alb, entdeckt. Warum in die Ferne schweifen? Zusammen mit ihrem Mann Frank stößt sie für ihren Heimat-Verliebt Podcast das Besondere in Baden-Württemberg auf und gibt Tipps zur Freizeitgestaltung vor der Haustür.

[www.heimat-verliebt.de](http://www.heimat-verliebt.de)



# Die Touren

## Albschäferweg-Etappen

- |          |  |    |
|----------|--|----|
| <b>1</b> | <b>Giengen an der Brenz bis Stetten ob Lontal</b>                          |    |
|          | Bedeutende Frauen und naturreiche Brenzabschnitte                          | 24 |
|          | <i>Die Schäferin Ruth Häckh</i>  | 32 |
|          | <i>Frauenpower in der Schäferei?</i>                                       | 32 |
| <b>2</b> | <b>Stetten ob Lontal bis Anhausen</b>                                      |    |
|          | Entdeckerspuren, geniale Aussichten und historische Wege                   | 34 |
|          | <i>Der Schäfer Andreas Hopfenziz</i>                                       | 42 |
|          | <i>Was verdient ein Schäfer?</i>   | 43 |
| <b>3</b> | <b>Anhausen bis Gerstetten</b>   |    |
|          | Hier treffen sich Urmeere, Hungerbrunnen und Trinkwasserseen               | 44 |
|          | <i>Die Schäferfamilie Banzhaf</i>  | 52 |
|          | <i>Was gehört alles zum Hüten?</i>   | 53 |
| <b>4</b> | <b>Gerstetten bis Steinheim am Albuch</b>                                  |    |
|          | Über die Kraft der Elemente vom Wasserturm zum Meteorkrater                | 54 |
|          | <i>Die Schäfer Werner und Rolf Niederberger</i>                            | 62 |
|          | <i>Wofür braucht man einen Schafstall und einen Pferch?</i>                | 62 |
| <b>5</b> | <b>Steinheim am Albuch bis Zang</b>  |    |
|          | Durch von Wasser und Menschenhand geformte Landschaften                    | 64 |
|          | <i>Die Schäferfamilie Smietana</i>   | 70 |
|          | <i>Wo weiden die Schafe und wie kommen sie dorthin?</i>                    | 71 |
| <b>6</b> | <b>Zang bis Heidenheim an der Brenz</b>                                    |    |
|          | Durch historisches Flair, über See-Idylle zu den Knöpfleswäschern          | 72 |
|          | <i>Steht der Schäfer wirklich den ganzen Tag gemütlich auf der Weide?</i>  | 79 |
| <b>7</b> | <b>Heidenheim an der Brenz bis Nattheim</b>                                |    |
|          | Über die Kulisse des letzten Schäferlaufs zur Stadtschäferin               | 80 |
|          | <i>Die Schäferinnen Wiedenmann-Riek – Stadtschäferinnen von Heidenheim</i> | 86 |
|          | <i>Was steckt hinter der Rasse »Württembergischer Lamm«?</i>               | 87 |

<b>8</b>	<b>Nattheim bis Neresheim</b>	
	Aus tiefer Erde über karge Felder zu göttlichen Höhen	88
	<i>Wann ist Lammzeit?</i>	95
<b>9</b>	<b>Neresheim bis Ballmertshofen</b>	
	Wasser versickert, Wasser sprudelt, Wasser schafft Leben	96
	<i>Wie funktioniert das Scheren und was passiert mit der Wolle?</i>	102
<b>10</b>	<b>Ballmertshofen bis Giengen an der Brenz</b>	
	Sinne schärfen in Bayern und dem Hölltal entkommen	103
	<i>Die Schäferfamilie Stegmayer – Stadtschäfer von Giengen</i>	112

## Albschäfer-Zeitspuren

<b>11</b>	<b>Brenzberge von Giengen an der Brenz nach Hermaringen</b>	
	Über Bruckersberg, Schlossberg, Hirschberg und Benzenberg	114
	<i>Die Schäferfamilie Zeiner/Stricker</i>	119
<b>12</b>	<b>Brenztalblick von Hermaringen nach Sontheim an der Brenz</b>	
	Wo das Brenztal ausläuft und das Donautal beginnt	120
<b>13</b>	<b>Höhlengang von Stetten ob Lontal nach Hürben</b>	
	Auf den Spuren der Vergangenheit in den Tiefen der Alb	126
<b>14</b>	<b>Neandertalerweg im Lonetal</b>	
	Unseren künstlerischen und klugen Vorfahren auf der Spur	131
<b>15</b>	<b>Eselsburger Talgang bei Herbrechtingen</b>	
	Entlang des schönsten Brenzabschnittes zu Biber & Co	138
	<i>Die Schäfer Herbert Wiedenmann und Florian Feußner</i>	144
<b>16</b>	<b>Kuppenalb von Gerstetten nach Gussenstadt</b>	
	Der Albklassiker – zerklüftet, ländlich, karg	146
<b>17</b>	<b>Meteorkrater-Rundwanderweg um Steinheim am Albuch</b>	
	Was vor 15 Mio. Jahren geschah, ist kein Geheimnis mehr	152
<b>18</b>	<b>Brenzquellrunde bei Königsbronn</b>	
	Vom Klosterleben zum Zentrum der Schwerindustrie	158
<b>19</b>	<b>Moldenbergrunde bei Heidenheim-Schnaitheim</b>	
	Durch Wettkampfstätten und Biotope	163
<b>20</b>	<b>Herrschaftsweg auf dem Härtsfeld</b>	
	Nach Kirche und Adel herrschen Natur und Eisenbahn	166

## Wochenendtouren

<b>21</b>	<b>Wochenendtour oberhalb vom Brenz- und Lonetal</b> Begegnungen mit Rittern, einer Königin und dem Jakobsweg	172
<b>22</b>	<b>Wochenendtour übers Härtsfeld</b> Karge Alb, herrschaftliche Sitze und ein Grenzübertritt	175
<b>23</b>	<b>Wochenendtour auf dem Albuch</b> Am Rande des Meteorokraters über ein Meer aus Felsen zum See der Mönche	178
<b>24</b>	<b>Wochenendtour auf der Gerstetter Alb</b> Auf den Spuren von Zoeppritz und Ur-Meeren	182
	<i>Schäferlied</i>	186
	Impressum und Bildnachweis	190

## Zeichen und Kürzel

	Dauer
	Strecke
	Höhe aufsteigend/absteigend
	Schwierigkeitsgrad
	Zuweg und bei Zeitspuren ÖPNV/Parken
	Wegverlauf
	Fotospots
	Internetseiten
	Übernachtungsmöglichkeiten
	Verpflegung unterwegs

<b>B</b>	Bäckerei
<b>E</b>	Einkehrmöglichkeiten
<b>L</b>	Lebensmittelgeschäft
<b>M</b>	Metzgerei
<b>S</b>	Supermarkt

A man wearing a straw hat and a dark jacket stands in a field of sheep. The entire image is overlaid with a semi-transparent blue filter. In the foreground, a fish is visible, partially obscured by the blue overlay. The text 'Abschäferweg-Etappen' is written in a white, cursive font across the middle of the image, with a thin orange horizontal line underneath it.

*Abschäferweg-Etappen*

---

# Giengen an der Brenz bis Stetten ob Lontal

1

Bedeutende Frauen und naturreiche Brenzabschnitte

 4½ Std.  
 17 km  
 ▲ 201 ▼ 149 hm



Mittelschwere Wanderung mit einigen Auf- und Abs in den ersten beiden Dritteln, dann gemütliches Wandern durch den Wald



Vom Bhf. Giengen bis zum Etappenstart 0,5 km



Giengen-Spitalkirche – Ruine Güssenburg – Hermaringen – Bergenweiler – Panoramastein – Stetten



Bruckersberg, Ruine Güssenburg, Brenzenaturierung mit Brenzturm, Aussicht auf Schloss Brenz, Galluskirche & Schloss Burgberg, Blick vom Panoramastein, Waldheide Dixelberg, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt und Schloss Stetten

Von der Stadt der Teddybären wandern wir in die Natur, entlang der Brenzauen und über die Brenzberge. Der Bruckersberg treibt uns die Schweißperlen auf die Nase, dicht gefolgt vom Schlossberg mit der Ruine Güssenburg. Über wunderschöne Heidelandschaften gelangen wir zur Mündung der Hürbe in die Brenz. Brenzberge, Brenzturm und Panoramastein bieten herrliche Aussichtsöglichkeiten. Über Waldheide und durch dichte Wälder erreichen wir Stetten ob Lontal, den Sitz der Württemberger Ritter.

Die Etappe 1 des Albschäferwegs beginnt in Giengen an der Brenz an der **Spitalkirche** ①. Hier können wir uns auf einer Übersichtstafel den Wegverlauf anschauen. Von der Spitalkirche gehen wir über die Brenzbrücke, queren die Straße und folgen dem Weg durch eine Bahnunterführung hindurch. Schon werden wir mit einem idyllischen Pfad hoch zum **Bruckersberg** verwöhnt und treffen auf die erste **Schäferstele**, die von der Geschichte der **Filzfabrik** erzählt. Ein kurzer Abstecher zur Giengener **Steinbruchhöhle** lohnt sich, denn man hat von hier einen tollen Ausblick auf die Stadt. Unterhalb der Hangkante und über Wege nicht erreichbar, liegen die Felsschutzdächer Spital-

Zahlreiche Wanderkarten geben einen Überblick und Infos.



## Drei wichtige Frauen aus Giengen an der Brenz

Giengen an der Brenz ist weltweit bekannt als Stadt der Teddybären. Das hat sie im Wesentlichen Margarete Steiff (\*1847) zu verdanken, die im Jahre 1879 Nadelkissen in der Form von Stoffelefanten nähte. Trotz ihrer Einschränkungen, die sie von einer Erkrankung an Kinderlähmung im Alter von drei Jahren zurückbehielt, lernte sie nähen und ihre Stofftiere wurden rasch sehr beliebt. Innerhalb von sechs Jahren verkaufte sie 5000 Stoffelefanten, die als Spielzeug genutzt wurden, und so stand der Wandel von der kleinen Hausschneiderei zur »Filzsachen- und Spielwarenfabrik« ins Haus. 1880 gilt als das Gründungsjahr der Stofftierfabrik Margarete Steiff GmbH, in der heute noch produziert wird. Der uns bekannte gegliederte Plüschbär ist eine Entwicklung ihres Neffen aus dem Jahr 1902. Dieser fand in den USA unter dem Namen »Teddy« reißenden Absatz und prägt die deutsche Sprache bis heute. Margarete verstarb 1909, doch in Giengen und auf der ganzen Welt lebt sie weiter. Im Steiff Museum taucht man im wahrsten Sinne des Wortes in die Unternehmensgeschichte und einen Zoo aus Stofftieren ein.

Der in den Gründungsjahren eingesetzte Filz kam quasi von vor der Haustür. Hans Hähnle gründete als 20-Jähriger 1858 die Württembergische Wollfilzmanufaktur und verarbeitete dort die Wolle der heimischen Schafe. Zielstrebig entwickelte er das Unternehmen und den Einsatzbereich von Filz weiter. Für



*Steiff Museum*

den heute für viele technische Anwendungen hergestellten Wollfilz der Vereinigten Filzfabriken AG wird die Wolle importiert. Unterstützt wurde der Unternehmensgründer von seiner Frau Lina (\*1851). Beiden lag das Wohl ihrer Mitarbeiter sehr am Herzen und so gründeten sie unter anderem eine Kinderkrippe. Lina Hähnle verbindet man vor allem mit dem Vogelschutz. Aus dem 1899 von ihr gegründeten Bund für Vogelschutz ging der heutige NABU (Naturschutzbund Deutschland) hervor.

Als dritte bedeutende Frau aus Giengen sei Maria Gräfin von Linden (\*1869 auf Schloss Burgberg) zu nennen. Sie kämpfte für ihre Bildung und war die erste Studentin an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und von ganz Württemberg. Nach ihrer Dissertation arbeitete sie in der Wissenschaft, forschte an der Bekämpfung von Tuberkulose und Krebs und ihr Name steht für die Entdeckung der antiseptischen Wirkung von Kupfer. Die Firma Paul Hartmann in Heidenheim nutzte diese Errungenschaft zur Herstellung von sterilem Verband- und Nahtmaterial.



höhle, Klingenfels und Bärenfelsgrotte. Sie wurden 1954 von **Gustav Riek**, der 1931 schon die Ausgrabungen in der Vogelherdhöhle im Lonetal leitete, ausgegraben. Artefakte wie typische Geräte der Altsteinzeit und der Mittelsteinzeit konnten geborgen werden.

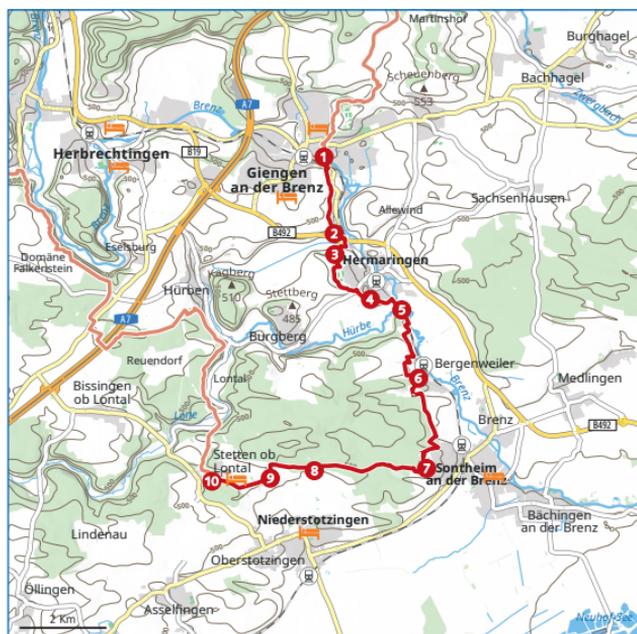
Der Weg nach Hermaringen verläuft parallel zur Hangkante, passiert ein idyllisches Picknickplätzen mit Ausblick ins Brenztal und auf den gegenüberliegenden **Benzenberg** (Infos hierzu bei der Zeitspur Brenzberge). Leicht bergab kommen wir Richtung Bundesstraße, gehen auf einem Wiesenpfad hinter der Anlage mit Regensammelbecken **2** herum und queren danach nach rechts die Bundesstraße B 492 über eine Brücke. An der Obstbaumwiese gehen wir rechts auf dem Asphaltsträßchen und kurz danach am Waldrand links hinauf über Waldpfade zum **Schlossberg**. An der **Ruine Güssenburg** **3** haben wir eine schöne **Aussicht ins Brenztal** und über die weiten Heideflächen der Brenzberge.

Hinter der Ruine gehen wir leicht bergab an der nächsten **Schäferstele** mit ihrer Geschichte zur Landschaftspflege vorbei. Vor dem Parkplatz des Hermaringer Sportgeländes, wo man eine gute Einkehrmöglichkeit, das Hermaringer Sportheim, findet, gehen wir auf dem Schotterweg nach rechts und biegen bald nach links auf die Heide ab. Wir

#### VERPFLEGUNG



Giengen (S, B, M, E), Hermaringen (S, Sportgaststätte), Sontheim an der Brenz (S, B, M, E), Niederstotzingen (S, B, M, E), Stetten, Archäopark Vogelherd (Parkcafé und Grillstelle)



## Die Schäferin Ruth Häckh

Ruth Häckh hat von ihrem Vater gelernt, der selbst ausgebildeter Schäfer war. Mit ihm zog sie auf die Winterweiden an den Bodensee, auf die Halbinsel Höri. Sie absolvierte ihre Ausbildung zur Tierwirtin und machte den Meister. Damals war sie die einzige Frau im Landkreis und auch die erste, die am Leistungshüten beim Schäferlauf teilgenommen hat. Ruth ist es zu verdanken, dass jeder einen Einblick in das hauptberufliche Leben als Schäfer bekommen kann, denn sie hat darüber ein Buch geschrieben: »Eine für alle«. Es ist kein Fachbuch, sondern gibt viele Informationen aus ihrem Leben und Arbeiten preis. Viele Jahre war Ruth im Bundesverband der Berufsschäfer aktiv. Ihr Betrieb ist als einziger im Landkreis biozertifiziert. Aktuell reduziert sie ihre bisher etwa 350 Mutterschafe umfassende Herde, um kürzerzutreten. Es wird weder eine familiäre noch eine sonstige Nachfolge geben. Der Betrieb ist zu klein und nicht zukunftsfähig genug, um weiterhin existieren zu können.

### Frauenpower in der Schäferei?

Im Landkreis Heidenheim sind mittlerweile hauptberuflich mindestens so viele Frauen als Schäferin unterwegs wie Männer als Schäfer.

Ruth Häckh aus Sontheim war die erste. Sie ist Jahrgang 1962 und möchte sich nun langsam zur Ruhe setzen. Lange Zeit gab es keinen

weiblichen Nachwuchs, doch mehrere Jahre hintereinander haben gleich vier Töchter von Schäferfamilien (Valerie Stegmayer aus Giengen, Kerstin Riek vom Schafhof Wiedenmann aus Nattheim, Laura



*Ruth Häckh mit ihrer Herde*

Banzhaf aus Heldenfingen, Katrin Häberle aus Söhnstetten) die Ausbildung hinter sich gebracht. Einige haben auch schon die Meisterprüfung absolviert. Die Arbeit als Schäferin ist körperlich anstrengend, doch macht

sie der geschickte Einsatz von Maschinen bei der Hofbewirtschaftung, von Elektrozäunen statt der schweren Holz-Pferche, von Handys und der Fähigkeit, auch mal um Hilfe zu bitten, leichter.

